

## Lebensraum I eine Chance für die Fauna in der Kulturlandschaft

Seit dem Jahr 2000 wird die Saatmischung Lebensraum I in der Praxis erprobt. Sie wurde entwickelt um das Stilllegungspotential in der Landwirtschaft nach ökologischen Grundsätzen zu optimieren.

Sie hebt sich von den bisher üblichen Saatmischungen, vornehmlich Wildackermischungen, in folgenden Punkten grundlegend ab:

- Vorrangig werden mehrjährige Wildkräuter aus heimischer Herkunft eingesetzt.
- Die verwendeten Kulturarten werden in erste Linie als einjährige Deckfrucht eingesetzt, wobei Blütenreichtum ein wichtiges Auswahlkriterium ist.
- Es wird keine Äsung für das jagdbare Wild erzeugt, sondern wertvolle, gesundheitsfördernde und blütenreiche Kräuter, die in der freien Landschaft selten geworden sind, für die gesamte Fauna bereitgestellt.
- Lebensraum I ist mit seinen ausdauernden Kräutern und Stauden auf Langlebigkeit ausgelegt. Der stabile Bestand hält sich mindestens 5 Jahre, wobei eine Einwanderung von Wildpflanzen aus der Umgebung möglich und erwünscht ist.

Damit die Wertigkeit der Mischung wirksam wird, darf im etablierten Bestand keine Störung stattfinden. Das bedeutet:

Mulchschnitte sind zu unterlassen, da sonst Deckung für das Wild und Eiablagemöglichkeiten für Insekten vernichtet werden. Einzige Ausnahme: Bei hohem Unkrautdruck und nur dann, vornehmliche bei Altstilllegungen, sind Mulchschnitte als Pflegeeinsatz im ersten Jahr zur Bestandssicherung nötig. Wenn nach diesem Grundsatz gehandelt wird, bilden die Bestände von Lebensraum I wertvolle Reproduktionsflächen für die gesamte Fauna.

Die im Herbst ausgereiften Bestände bergen ein hohes Samenpotential von mindestens 55 Pflanzenarten. Dieses Nahrungspotential erweist sich für die Gruppe der Vögel, besonders für Teilzieher und Wintergäste, als ausgesprochen wertvoll. In ornithologischen Untersuchungen wurde ein hohes Brutaufkommen von Singvögeln in den Beständen nachgewiesen. Besonders Heckenarten nehmen gerne die hochwüchsigen Strukturen an.

Entomologische Untersuchungen zeigten eine schnelle Besiedlung bzw. Zuwanderung aus angrenzenden extensiven Vegetationseinheiten bereits im ersten Jahr und eine deutliche Zunahme der Individuenzahl im zweiten bis dritten Vegetationsjahr. Besonders für Hautflügler, wie Bienen, Hummeln und Schwebfliegen sind die Bestände ein Anziehungsmagnet und wertvolle Kinderstube. Damit können die hochwüchsigen und unübersichtlichen Bestände in der freien Landschaft mehrere Funktionen erfüllen:

- Ersatz von herkömmlichen Wildackermischungen auf Stilllegungsflächen
- Rückzugsgebiet für Wildtiere
- Vernetzungsmodul im Biotopverbund
- Heckenersatzstruktur in Gebieten, wo Heckenneupflanzungen nur schwer umsetzbar sind
- Erosionsschutz